

werk, Plastik und Malerei unglücklich siedelnden kunstgewerblichen Fleißarbeiten zur kunsthistorischen Optik des späten 19. Jhs. Daß mit Sturms Arbeit das Thema bewältigt wäre, bestreitet der Autor selbst. Er gibt in ausführlichen historischen Einleitungskapiteln, eingehenden biographischen Abschnitten über die wesentlichen Egerer Kunstschreiner bzw. Schreinerfamilien (Fischer, Eck, Drechsler, Bauer, Haberstumpf, Haberlitz) sowie in zwei Katalogen (erhaltene und nachgewiesene Stücke) und dem reichen Bilderteil lediglich die historische Grundlage und das Material selbst, auf dem eine kritische und würdigende Darstellung der künstlerischen Entwicklung aufzubauen hätte. Besonders zum Vorteil wurde dem Vf. und seiner Arbeit die Erschließung der Sammlung E. W. Pasold (Langley/Bucks), die vorzügliche Egerer Arbeiten enthält. Von hervorragendem Interesse müssen natürlich gerade die genauen Angaben sein, die H. Sturm über die Aufträge der einzelnen Meister gibt, hier läßt sich ein gutes Bild gewinnen, wie ein Stadtreiment die kunstgewerblichen Eigenzeugnisse als Geschenke einsetzte. — Der Katalog der in Sammlungen nachgewiesenen Stücke ist gut gearbeitet, läßt aber doch eine Anzahl von Wünschen offen: Wie steht es mit den Holzarten? Mit welchen Farben wurden welche Teile getönt? Wieviele der genannten Stücke sind nicht im 19. Jh. überarbeitet worden? Die so unterschiedlichen Oberflächen (vgl. etwa Abb. 53—57 mit Abb. 6, 89 usw.) geben doch sehr zu denken. — Jede künftige kunsthistorische Auseinandersetzung mit dem hier vorgelegten Material aber wird neben diesen und den grundlegenden Echtheitsfragen zumal die Qualitätsfragen zu berücksichtigen haben, um mit sinnvollen Zuschreibungen den Gesamtwerken der Hauptmeister (Georg Hans Fischer und Adam Eck) näherzukommen. Besonderer Wert ist dabei auf die ganzen Möbelstücke zu legen, um an ihnen die schöpferischen Möglichkeiten der Egerer Meister ablesen zu können. Der Untersatz des Prunkschranks der Slg. Pasold etwa (Abb. 27, 28) ist mit Sicherheit englisch oder niederländisch. — Warum der Verlag dem Band kein Inhaltsverzeichnis gönnte, dafür aber am Schluß fünf Vacat-Seiten stehen ließ, bleibt unerfindlich.

Nürnberg

Wulf Schadendorf

Paul Gürtler, Nationalsozialismus und evangelische Kirche im Warthegau.

(Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes, Bd 2.) Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1958. 360 S., 1 Kt. DM 22,—.

Das vorliegende Buch besteht aus zwei fast gleichen Teilen: einer Darstellung der Ereignisse, die sich auf kirchlichem Gebiet in den Jahren 1939—1945 im Warthegau abgespielt haben (S. 11—180), und einem Dokumentenanhang. Bei der Wichtigkeit des Themas, das den bemerkenswertesten Versuch in der Kirchenpolitik des Dritten Reiches behandelt, nämlich eine radikale Trennung von Staat und Kirche, ist es besonders wichtig, daß die sonst kaum zugänglichen Urkunden und Akten in ihren wesentlichen Stücken vorgelegt werden. Die Darstellung, die auf einem gründlichen Aktenstudium basiert, wird auf diese Weise dem Leser erst voll gegenwärtig.

Der Vf. ist sich selbst der Tatsache bewußt, daß der geschichtliche Abstand von den Ereignissen noch zu gering ist, als daß ein in allem gültiges und treffsicheres Urteil abgegeben werden könnte. Er hat aber seinerseits alles getan,

um es zu sichern. Wenn erst die beschlagnahmten Akten des Dritten Reiches zugänglich sein werden, wird es sich zeigen, ob das Bild sich weiter klären läßt. Die Arbeit ist stark kirchenrechtlich orientiert. Ihre Fragestellung konzentriert sich auf das Problem der Trennung von Staat und Kirche, wie sie der Reichsstatthalter im Warthegau erzwingen wollte. War in den 30er Jahren in der Kirchenpolitik des nationalsozialistischen Staates eine gewisse Unsicherheit zu bemerken, so weicht diese im Warthegau einer brutalen Eindeutigkeit. Mit Vorbedacht wird die Zuständigkeit des Reichskirchenministers für den Warthegau aufgehoben und die des Reichsministers des Innern auf ein Minimum reduziert. Der Vf. versteht es, überzeugend darzustellen, wie mit der „Entkonfessionalisierung des öffentlichen Lebens“ die Kirche ihre Rechtsgestalt aufgeben mußte. Es werden Maßnahmen durchgesetzt, die im Altreich unbekannt waren. Die „eindeutige Klärung“ des Verhältnisses von Staat und Kirche besteht in der Auflösung der letzteren. Die „Neuordnung“ nach den 13 Punkten der Regierung zeigt das zur Genüge. Im einzelnen wird das Eingreifen der Regierung durch ihre Verordnung vom 13. 9. 1941 besonders deutlich. Die Behinderung der kirchlichen Arbeit wird in ihren verschiedenen Zweigen bis hin zu Enteignungen kirchlichen Besitzes, Kirchenaustrittswerbung u. a. gekennzeichnet.

Der Vf. gibt abschließend, ausgehend von bekannten Beispielen der Trennung von Staat und Kirche in Europa und Amerika, eine Charakteristik des nationalsozialistischen Versuches und seiner Trennungsgrundsätze. Die Arbeit stellt als Ganzes eine wertvolle Untersuchung über ein wenig bekanntes und bisher noch nie sachlich durchgearbeitetes Gebiet dar. Die hier deutlich gemachten Konsequenzen sind für die Beurteilung der gesamten deutschen Ostpolitik in den Kriegsjahren unerläßlich.

Münster in Westf.

Robert Stupperich

Der Kreis Ortelsburg, ein ostpreußisches Heimatbuch. Ausgehend von einem Entwurf von Victor v. Poser, zusammengetragen, erarbeitet und gestaltet von Max Meyhöfer. Holzner-Verlag, Würzburg 1957. 384 S., zahlr. Abb. und Ktnsk. (Ostdeutsche Beiträge aus dem Göttinger Arbeitskreis, Bd IV.) DM 15,—.

Der Kreis Lötzen, ein ostpreußisches Heimatbuch. Im Zusammenwirken mit vielen Sachkennern erarbeitet und gestaltet von Max Meyhöfer. Holzner-Verlag, Würzburg 1961. 404 S., 50 Abb., 19 Ktnsk., 1 Faltk. (Ostdeutsche Beiträge aus dem Göttinger Arbeitskreis, Bd XX.) DM 15,—.

In den letzten Jahren ist eine größere Zahl von Heimatbüchern ostpreußischer Kreise erschienen, und weitere sind in Vorbereitung. Angeregt von den Heimatkreisgemeinschaften, meist in Verbindung mit den westdeutschen Patenkreisen, ausgeführt von einer Vielzahl von Männern und Frauen, die vor 1945 in der Heimat eine Rolle gespielt haben, gestaltet von einem Hauptbearbeiter, oft betreut vom Göttinger Arbeitskreis, sind Bücher entstanden, die nicht nur der Rückerinnerung der Kreiseingesessenen dienen, sondern auch Tausende von Personen- und Ortsnamen und von Tatsachen festhalten, die, zumal beim vollständigen Verlust aller ostpreußischen Zeitungen, dem Gedächtnis zu entschwenden drohen. Ihr Inhalt besteht in der Darstellung des wirtschaftlichen,